Oberlausitzische Fama.



Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 28.

Redacteur und Verleger: J. G. Rendel.

Görlitz, Donnerstag den 12. Juli 1827.

Politische Nachrichten.

Paris, den 2ten Juli.

Die Quotidienne theilt folgenden Brief aus Madrid mit: „Es scheint, daß ein abscheulicher Verein sich verschworen habe, Portugal durch gehässige Institutionen zu Grunde zu richten. Dieser Verein wendet alle erdenkliche Mittel der Tyrannei an, um zum Zweck zu kommen: Verfolgungen, Ungerechtigkeiten, Gefängniß und Ketten. Daß sie diesen unseligen Zustand Portugals genau kennen lernen mögen, diene Folgendes: Auszug eines Schreibens aus Viseu. Die Gefangensetzungen dauern noch immer fort. Ueber 460 Personen sitzen im Schlosse von Lissabon wegen politischer Angelegenheiten; 182 sind zu Porto gefangen; hier sind unserer über 100. Wir sitzen 20 in einem Hause, und immer 3 in einer Kammer. Man behandelt uns hart und unverschämt; niemand, weder Weib noch Kind, wird zu uns gelassen. — Lissabon ist in der größten Unruhe; man hat Proclamationen voll Feuer und Flammen erlassen, wodurch die Republik gefordert wird. Man versichert, daß der Graf Subserra dem Don Miguel große Dienste geleistet hat; unter andern hat er ihm das Autograph der Abdankung Don Pedro's zugestellt. Die Zahl der Royalisten wächst täglich, und man fängt an die Regierung Don Pedro's laut zu tadeln. Es giebt ferner hier eine Menge junger Leute, die, um nur der Regierung nicht dienen zu müssen, sich in die Wälder und Berge geflüchtet haben, von wo aus sie sich mit den Royalisten vereinigen wollen, sobald diese wieder ein Corps gebildet haben. Alle Landleute ermuntern diese wackre Jugend, das Vaterland von dem Joche seiner Usurpatoren zu befreien.

Madrid, den 18ten Juni.

Die Observationsarmee steht noch immer in ihren alten Cantonnirungen. Man sagt, die Franz. Truppen würden Cadix räumen, um die Garnisonen der Festungen in Catalonien zu verstärken. — Hr. Osorio, General der Kavallerie der Garde, ist heute, als die Garde-Artillerie vor ihm die Revue passirte, vom Pferde gestürzt und hat das Genick gebrochen. Er starb ein paar Minuten darauf in den Armen des Kriegsministers Hrn. Zambrano. Das Gerücht geht hier, in Gibraltar seyen 2 Schiffe angekommen, um alle dort anwesende Span. Flüchtlinge aufzunehmen und nach Portugal zu bringen.

Den 25sten Juni.

Eine Armee von 6000 Mann wird jetzt nach Catalonien abgehen, und alsdann soll die strengste Untersuchung gegen die Unruhstifter statt finden. — Die Nachrichten von unserer Armee in Estremadura besagen, daß die in derselben herrschende Krankheit nothwendig die völlige Auflösung dieses Heertheils zur Folge haben müsse.

Lissabon, den 15ten Juni.

Die Veränderungen in den verschiedenen Ministerien haben bereits eine merkliche Umwandlung in dem Gange der Verwaltung bewirkt. Man hat viele Generale, so wie mehrere andere Offiziere, die außer Diensten waren, wieder in Thätigkeit gerufen; eben so auch viele Oberbeamte der verschiedenen Ministerien, die man bei der sogenannten Reinigung im Jahr 1824 wegen ihrer Anhänglichkeit an die Constitution von 1822 abgesetzt hatte.

Einem Briefe aus Elvas vom 11ten d. zufolge bemühen sich die nach Spanien geflüchteten Portugiesen auf alle Weise, um in dieser Stadt einen neuen Aufruhr zu erregen.

Angelegenheiten Griechenlands und der Türkei.

Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel zufolge, hatte die Pforte am 11ten Juni durch einen von dem Seraskier Reschid Pascha aus dem Lager von Athen abgefertigten Tartar die offizielle Anzeige von der am 5ten gedachten Monats, mittelst Capitulation, erfolgten Uebergabe der Citadelle von Athen erhalten. Die Verhandlungen über diese Capitulation wurden am 30sten Mai, auf Begehren der Besatzung der Akropolis und mit Zustimmung des Seraskiers, von dem Kaiserlich Oestreichischen Korvetten-Capitain, Herrn Corner, eröffnet, und die Capitulation selbst am 5ten Juni, unter Vermittelung des gedachten Offiziers und des Französischen Contre-Admirals de Rigny, der am 31sten Mai in den dortigen Gewässern angekommen war, abgeschlossen. Noch am nämlichen Tage wurde die Räumung der Citadelle bewerkstelligt. Zweitausend Individuen jeden Alters und Geschlechtes, wovon die Hälfte krank oder von Hunger erschöpft war, haben den Platz verlassen, und sind an Bord Oestreichischer und Französischer Kriegsfahrzeuge eingeschifft worden.

General Church hat mit den wenigen Truppen, welche nach der Schlacht vom 6ten Mai den Phalerus noch besetzt hielten, diese Stellung am 28sten Mai verlassen, und sich nach Salamis zurückgezogen. Die Räumung dieser Position erfolgte mit solcher Hast, daß sechs Kanonen von schwerem Kaliber von den Griechen in den Verschanzungen zurückgelassen wurden.

Einer Schiffernachricht, die in Smyrna eingelaufen war, zufolge, soll Lord Cochrane von seiner fruchtlosen Expedition nach den Jonischen Gewässern, in den ersten Tagen des Juni nach Spezzia zurückgekehrt seyn. Er scheint zur Absicht gehabt zu haben, Castell Tornese (welches sich bereits am 17ten Mai an Ibrahim Pascha ergeben hat), zu retten; ist aber zu spät angekommen.

Briefe aus Zante vom 12ten Juni melden

Folgendes: Nachdem bereits am 7ten d. Mon. der Englische Philhelenen-Oberst Gordon, welcher nun fest entschlossen zu seyn scheint, Griechenland für immer zu verlassen, da ihn das Benehmen der Griechen nach der Capitulation des Klosters im Piräus in so hohem Grade empört hatte, von Cerigo, wo er Quarantaine hielt, hier angekommen war, langten gestern auch die, in der Gesellschaft des Baierschen Obrist-Lieutenants von Heidegger, im November vorigen Jahres hier nach Griechenland abgegangenen Baierschen Offiziere, Baron Theodor Hügler, Carl Kratzeisen, Philipp Schönhammer, Johann Schnitzlein, und der Arzt Sebastian Schreiner, sammt den sie als Diener begleitenden Unteroffizieren, am Bord eines Jonischen Schiffes in acht Tagen von Poros kommend, hier an, und werden in wenigen Tagen die weitere Reise nach ihrer Heimath fortsetzen. Oberst-Lieutenant von Heidegger soll sich nach Milo begeben haben, um daselbst Nachgrabungen nach Alterthümern anstellen zu lassen.

Vermischte Nachrichten.

Die durch die Wasserfluthen verursachten Zerstörungen im Habelschwerdter Kreise der Grafschaft Glatz wurden nicht durch einen Wolkenbruch, sondern durch das Zerplatzen einer sogenannten Wasserhose herbeigeführt. Unter den merkwürdigen Einzelnheiten dieses schauervollen Naturereignisses verdienen folgende einer besondern Erwähnung: In dem Dorfe Schönfeld erreichte das Wasser so schnell die Wohnung des Dorfschmidts, daß dieser mit seiner ganzen Familie, aus 7 Personen bestehend, zu denen noch ein Schneider kam, der in dem Hause wohnte, ein Opfer der empörten Wogen wurde, welche das Haus mit sich fortrissen und in den Wellen begruben. In demselben Dorfe hielt eine Frau, die sich mit ihrem Kinde auf den Boden des Hauses geflüchtet hatte, sich mit der einen Hand an einem Sparren fest und umklammerte mit der andern das Kind, als das Wasser gegen sie andrang. Lange mußte sie in dieser Stellung verharren, schon schwanden ihre Kräfte, das Kind entglitt mehrere Male dem schützenden Arme, als ihr endlich Hülfe wurde. Ein Mann, der sich zwischen zwei Erlen begab, um nicht vom Wasser weggeführt zu werden, versandete in wenigen Minuten bis über die Hälfte des Körpers. Obgleich man auch ihn rettete, starb er doch wenige Tage darauf. In dem umhertreibenden Giebel eines Hauses fand man, als dieser auf einer Sandschelle sitzen blieb, zwei Kinder unversehrt. Ein Mann, der sich auf dem Boden des Hauses sicher glaubte, stieß, als das Gebäude von den Wellen hinweggeführt wurde, das Schindeldach ein, ergriff im Vorbeitreiben den Wipfel einiger Erlen, schwang sich dazwischen, und wurde später gerettet. — Sowohl in Schreibendorf als in Lauterbach sind viele Häuser und Scheunen dergestalt fortgeschwemmt worden, daß man keine Spur entdecken kann, wo sie gestanden haben. Allenthalben liegen auf den Feldern Balken von Häusern, große Bäume, Hausgeräthe u. dergl. mehr. Ein Schlitten stand, umgeben von angetriebenen Holzwerk, mitten auf dem Felde. — Die Chaussee bei Altwaltersdorf wurde durchbrochen, das Wehr in der Neisse fast ganz zerstört und drei Brücken fortgespült. Das Getreide mit Steinen übersäet, liegt wie niedergekämmt auf der Erde, und man würde es nicht glauben, wenn ein schwarzer Strich und die Nässe an einigen Mauern es nicht bezeugten, wie hoch das Wasser gestanden hat. — In Schönfeld wurde ein großer Theil der Schaafe auf eine sonderbare Weise gerettet: das Wasser hob den, den Boden bedeckenden Dünger, der eine feste Masse von mehreren Fuß bildete, mit sammt den Schaafen bis an die Decke des Stalles in die Höhe. Nur

einige Schaafe fielen an der Seite hinunter, mit allen übrigen senkte sich der Dünger wieder langsam herab, nachdem das Wasser sich verlaufen hatte. — Die Straße in dem Dorfe Lauterbach ist ganz zerstört worden. Statt ihrer erblickt man eine Kluft von 30 Ellen Tiefe voller herbeigeführter großer und kleiner Steine. Ganz unmöglich ist es, die Wegräumung des Sandes und der Steine auf den Feldern zu bewirken. Tausende von Händen würden dazu erfordert werden, und die Kosten den Werth der Grundstücke in vielen Fällen übersteigen. — So stehen nun die Verarmten da, blicken weinend auf ihre verschwundene Habe, und hoffen auf den Beistand Gottes und menschenfreundlicher Herzen. Möge ihre Hoffnung in Erfüllung gehen!

In Lyon wurde ein Affe, der öffentliche Kunststücke machte, plötzlich so wüthend auf seinen Herrn, daß er ihn dergestalt zerbiß und zerkratzte, daß die Knochen unter dem aufgerissenen Fleische zu sehen waren. Einer der Umstehenden ergriff das wüthende Thier, welches eben auf den Nacken seines Führers gesprungen war und diesen gewiß erdrosselt hätte, indeß noch glücklich beim Schweif, und andere schlugen mit Regenschirmen auf dasselbe ein. So ward man endlich seiner mächtig, und brachte es in den Käfig. Jetzt wurde der Herr verbunden; man fürchtete, der Affe möchte toll gewesen seyn und es werde nun eine Art von Hundswuth ausbrechen; indeß bei näherer Untersuchung ergab es sich, daß das Thier von einem Zuschauer zum Scherz Wein erhalten hatte, und nun einer so schlimmen Art von Rausch unterworfen war. — Ein ähnlicher böser Vorfall ereignete sich in Orleans. Dort wurden die Schlangen gezeigt, deren eine dem in Nr. 9 d. Bl. erwähnten unglücklichen Drake durch einen Biß den Tod zugezogen hatte, und die seine Wittwe noch öffentlich sehen läßt. Ein Gehülfe derselben wollte einem dieser Thiere beim Häuten helfen, und hielt es fest am Kopf gefaßt, den Arm mit einer Serviette umwunden, ins Wasser. Doch es entschlüpfte dennoch seiner Hand so weit, daß es sich umdrehen und ihm in den Daumen beißen konnte. Voller Schrecken läßt der Mensch, dem das fürchterliche Schicksal seines Herrn noch vor Augen stand, das Thier los, nicht bedenkend, welche Gefahren daraus entstehen konnten. Zum Glück aber behielt die Wittwe Drake die Besinnung, und warf der Schlange eine Serviette über den Kopf, worauf man sie wieder in ihren Käfig brachte. Indeß war der Verwundete voller Angst fortgelaufen und hatte ein großes Hackmesser geholt, mit welchem er sich den Daumen abhacken lassen wollte. Zwei Arbeiter verweigern es; da übernimmt es die entschlossene Mad. Drake selbst und haut ihm den Daumen ein Stück hinter der Wunde weg. Es läßt sich denken, welche entsetzliche Angst der Verwundete Anfangs ausgestanden haben mag; denn er war Zeuge jener fürchterlichen Symptome gewesen, welche die Todesqualen seines verunglückten Herrn begleiteten. Er glaubte nun dem gräßlichsten Tode preisgegeben zu seyn. Doch ist der gefährliche Moment glücklich vorübergegangen, und obwohl man ihn noch nicht ganz für gerettet hält, so hofft man doch er werde es seyn, da sich bis jetzt (den 25sten Juni) nur die Symptome, die bei jeder bedeutenden Verwundung eintreten, gezeigt haben.

In der Nacht vom 1sten zum 2ten Juli brach in Muskau in einem Holzschuppen Feuer aus, wodurch dieser und noch ein anderer zerstört wurde.

Am 4ten Juli Nachmittags 3 Uhr wurde der sich nur einige Minuten der Aufsicht entzogene 1 Jahr 5½ Monat alte Sohn des Gärtners Joh. Gottfried Heimann zu Nieder-Langenau, Namens Johann Karl, todt aus dasiger Dorfbach gezogen.

Zu Falmouth in England starb vor Kurzem Rebecca Fury, eine Negerin, in dem seltenen

Alter von 140 Jahren, im vollen Besitze ihrer Seelenkräfte.

Maria Petronella Odicourt, 109 Jahr alt, hat in Verdun in Frankreich sich zum vierten Male verheirathet. Der junge Ehemann ist erst 85 Jahre alt.

Ein bewährtes Augenwasser.

Unter dieser Ueberschrift enthält der Allg. Anz. d. D. vom 19ten Juni c. Folgendes: Durch d. Bl. sind nach und nach mehrere Heilmittel für Fehler an den Augen bekannt gemacht, aber fast immer die Schädlichkeit oder Unwirksamkeit dieser Mittel gezeigt worden. Aus Theilnahme für leidende Menschen mache ich hier ein Mittel bekannt, indem ich es durch das Zeugniß eines großen Arztes und Oeconomen Johann Ernst Zeiher und durch meine eigene Erfahrung beglaubige. Zeiher, in seinem — vollständigen Unterricht von Küchengewächsen, Lpz. 1756, nachdem er überhaupt die großen Tugenden des Fenchels beschrieben hat, fährt S. 391 also fort: „Der Fenchel ist ein herrliches Mittel bei den Augenkrankheiten, sie mögen seyn wie sie wollen: Als Schwachheit, Dunkelheit, feuchte Flüsse u. s. f. Man nimmt davon alle Morgen eine Dose gepülvert mit Zucker, und bähet sich zugleich die Augen mit einem daraus destillirten Wasser, oder mit der Infusion von Wurzel und blankem Weine. Nach dem Bericht eines großes Arztes soll diese Infusion einzig und allein eine, mit einem förmlichen Staare behaftete Person, wie er selbst gesehen, von Grund aus curirt haben."

Nun mein Verfahren und dessen Erfolg. — Seit einiger Zeit waren meine Augen so geschwächt, daß ich in der Nacht bei Licht, auch durch die beste Brille, Nichts mehr lesen konnte. Auf Zeiher's Wink ließ ich mir aus der Apotheke ein wenig Fenchelwasser holen, mit dem eingetauchten Finger überstrich ich jeden Augendeckel so oft, bis das Wasser in die Augen kam und darin biß. Ich mußte nun die Augen einige Minuten lang zuhalten, bis das Beißen vergangen war. Dieses Ueberstreichen der Augen nahm ich in einem Tage wenigstens dreimal vor. Als ich kurz darauf eines Morgens aus dem Bette stieg, sahe ich die Zeitung vor mir auf dem Tische liegen. Gedankenlos nahm ich sie in die Hand, und ich hatte lange mit Leichtigkeit darin gelesen, als mir zu meinem größten Erstaunen einfiel, daß ich keine Brille auf der Nase hatte. Seitdem kann ich am Tage ohne Brille lesen und schreiben, und gebrauche nur zur fernern Schonung meiner Augen gewöhnlich die Brille.

Dillenburg.

Rühle v. Lilienstern.

Der curirte Doctor.

Ein Doctor, der ein wohlhabender geiziger Sonderling war, der aus Geiz in einer alten Perücke, im schabigen Rocke einherging, aus Geiz allen Lebensfreuden entsagte, keine Gesellschaft besuchte, und im Hause Niemand als seine alte Haushälterin und einen Affen sah, den ihm einst der Besitzer einer Menagerie, als Honorar für eine glücklich an ihm vollzogene Cur geschenkt hatte; ein Doctor, sag' ich, der zugleich auf seine Kenntnisse und Fähigkeiten so stolz war, daß er alle andere Doctoren für Narren erklärte, und seine Heilart für die einzig wahre hielt, der keinen Widerspruch vertrug, und Jeden grob anfuhr, der nur den geringsten Zweifel in seine Worte setzte, oder nicht den unbedingtesten Gehorsam für alle seine Ansprüche und Verordnungen zeigte: dieser gute Mann wurde krank, behandelte sich Anfangs selbst, ward aber immer kränker, verschmähte dabei alle fremde Hülfe,

und lag endlich so hart darnieder, daß er, ohne dagegen eifern zu können, zusah, wie seine ihm sonst fernstehenden Verwandten jetzt seine Ohnmacht benutzten, und um ihn her aufräumten, was nur aufzuräumen und mitzunehmen war.

Mit tiefem Grame, doch allmälig mit erzwungener Entsagung, sah er die Plünderung seiner Habe, und sein Affe sah es auch; er machte es flugs den Plünderern nach, räumte, was sie noch übrig gelassen hatten, bei Seite, und zog zuletzt des Doctors alten schabigen Rock an, setzte Perück' und Hut auf, nahm den Stock in die Hand, und stolzirte, in Geberden und Haltung den Doctor nachäffend, vor dem Bette des Halbtodten her.

Dieser Anblick that Wunder. Der Doctor, der sich gleichsam selbst sah, konnte dem Eindrucke der Possierlichkeit nicht widerstehen; er lachte; lachte sich ein Geschwür auf, das der Grund seiner Krankheit gewesen, genas, und — ward ein anderer Mensch.

Ankündigung neuer Bücher.

(Fortsetzung.)

Der neue Perückenmacher.

Die Kunst, das Haar zu schneiden, ist unstreitig eine sehr löbliche und nützliche Kunst. Wir wären ja lauter Esaue, wenn diese Kunst uns nicht, gleich dem wilden Gestrüpp in einem französischen Garten, bearbeitete. Daß uns das Haar nicht ins Gesicht wachse, und das holdselige Antlitz wie den Faunus hinter dem Busche verstecke, die Anweisung, das Haar zur rechten Zeit zu verschneiden, lehrt dieses nützliche Buch.

Zugleich erfahren wir aus einer Geschichte der Perücken, welche dem Werke einverleibt worden, daß die Zeit der Perücken noch nicht vorüber ist. In früheren Zeiten machte die Perücke den Mann zum Mann; nichts war der Bürgermeister, der Doctor, der Magister und der Schullehrer ohne Perücke. Aus diesem neuen Perückenmacher lernen wir, daß so mancher Mann, den wir für einen tüchtigen Kopf halten, ohne Perücke ein Plattkopf seyn würde, und wir lernen daraus den Werth der Perücken-Macherkunst schätzen.

Neuestes Kochbuch.

Aus der Hinterlassenschaft einer Frau, deren Mann bankrott gemacht hat.

Der Weisheitskrämer.

Nachricht von einem Kaufladen, in welchem man Weisheit wie Schnupftaback, Loth-, ja sogar Priesenweise für sein baares Geld bekommen kann. Der Besitzer dieses Ladens, welcher der Weisheitskrämer genannt wird, hat nämlich die Erfindung gemacht, wie man Lehren der Weisheit ohne eigenes Nachdenken, nur als eine Sache, erwerben kann.

(Die Fortsetzung folgt.)

Viersylbige Charaden.

1.

Die Letzten werfen die Ersten nieder;
Das Ganze wirft man stets hin und wieder.

2.

Die Ersten bewegen des Tänzers Fuß;
Die Letzten, das Ganze man schmieren muß.

3.

Die Ersten zieren und stechen wohl auch;
Die Letzten lehren uns Sitt' und Gebrauch.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück.

Das Walzen.

Geboren.

(Görlitz.) Hrn. Benj. Gotthelf Mann, Bezirks-Feldwebel der 4ten Compagnie 6ten Landw. Regim., und Frn. Jul. Wilhelm. geb. Arndt, Sohn, geb. den 19. Juni, get. den 1. Juli Friedrich Eduard Robert. — Hrn. Carl Friedrich Heinrich, 2. Coll. am löbl. Gymnasium allh., und Frn. Emil. Auguste geb. Berger, Sohn, geb. den 13. Juni, get. den 2. Juli Bernhard Rudolph Leopold. — Joh. Gotthelf Meyer, Inwoh. in Rauschwalde, und Frn. Joh. Mar. geb. Rudolph, Sohn, geb. den 30. Juni, get. den 4. Juli, Friedr. August. — Hrn. Carl Gfr. Helbrecht, brauber. B., Huf- und Waffenschm. allh., und Frn. Amalie Aug. Henriette geb. Beyer, Sohn, geb. den 1. Juli, get. den 5. Juli Ernst Louis. — Mstr. Friedr. Wilh. Prinz, B. und Tuchm. allh., und Frn. Joh. Christ. geb. Kadelbach, Sohn, geb. den 7. Juli, get. desselben Tages, Friedrich Louis. — Joh. Christ. geb. Wiedemann, außerehel. Tochter, geb. den 27. Juni, get. den 1. Juli Johanne Juliane Auguste. — Joh. Mar. Dorothee geb. Brückner, außerehel. Tochter, geb. den 26. Juni, get. den 1. Juli Johanne Christiane Louise. — Jul. Wilhelm. Frieder. geb. Wirth, außerehel. Tochter, geb. den 28. Juni, get. den 1. Jul. Johanne Juliane Therese. — Joh. Dorothee geb. Hilf, außerehel. Tochter, geb. den 5. Juli, get. desselben Tages, Joh. Juliane Ernestine.

(Lauban.) D. 20. Juni dem B., Weiß- und Semischgerber Mstr. Gottschling eine T., Auguste Amalie. — D. 25. dem B. und Freiweber Gähler ein S., Ernst Gustav.

(Schönberg.) D. 25. Juni dem Zimmerm. Lange ein S., Ernst Wilhelm Leberecht. — D. 27. dem Töpfermstr. Heinrich ein S., Carl Gottlieb Adam.

Getraut.

(Görlitz.) Mstr. Joh. George Rast, B. und Fleischh. allh., und Jgfr. Anne Ros. geb. Gruner, weil. Gfr. Gruners, B. und Hausbes. in Marklissa nachgel. ehel. älteste Tochter, getr. den 1. Juli.

Gestorben.

(Görlitz.) Frau Joh. Henr. Weidenbach geb. Kiesenwetter, weil. Hr. Carl Traug. Weidenbachs, gewes. Oeconom in Cunnersdorf nachgel. Wittwe, verst. den 29. Juni, alt 78 J. 1 M. 1 T. — Christ. Heinr. Bischoffs, Tuchscheererges. allh., und Frn. Christ. Carol. geb. Noack, Sohn, Carl Gothelf, verst. den 30. Juni, alt 1 J. 2 M. 16 T. — Frau Anne Marthe Rast geb. Leubner, weil. Elias Rasts, Inwohn. allh., nachgel. Wittwe, verst. den 1. Juli, alt ohngefähr 76 J. — Mstr. Joh. Carl Fiebig, B. u. Fischer, auch Maurerges. allh., verst. den 2. Juli, alt 38 J. 2 M. 21 T. — Mstr. Joh. Traug. Richter, B., Beutler- und Handschuhm. allh., verst. den 2. Juli, alt 65 J. 10 M. 11 T. — Mstr. Glieb Ehregott Fellers, B. und Tuchm. allh., und Frn. Mar. Ros. geb. Buchwald, Sohn, Johann Carl August, verst. den 5. Juli, alt 17 T. — Christianen Charl. geb. Hertel, außerehel. Tochter, Carol. Frieder., verst. den 30. Juni, alt 2 T.

(Lauban.) D. 30. Juni Carl Herrmann, Sohn der Math. Aug. Lange, 6 M. — D. 3. Juli Frau Frieder. Carol. Erdmuthe Engwicht geb. Dege, Ehefrau des B. und Hausbes. Engwicht, 32 J. 11 M.

(Schönberg.) D. 19. Juni der Hospitalit und ehemalige Maurermstr. Johann Gottfried Großer, 79 J. 5 M. 25 T.

Höchste Getreide-Preise.

In der Stadt	Weizen.		Roggen.		Gerste.		Hafer.	
	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.	rtlr.	sgr.
Görlitz, den 5. Juli 1827. . . .	1	22½	1	6¼	—	28¾	—	20½
Hoierswerda, den 7. Juli . .	2	—	1	10	1	1½	—	27½
Lauban, den 4. Juli	2	—	1	13¾	1	2½	—	21¼
Muskau, den 7. Juli . . .	2	—	1	12¼	1	5	—	27½
Spremberg, den 7. Juli . .	1	27½	1	10	1	1½	—	25

Der Besitzer eines sehr beträchtlichen Ritterguts mit mehrern Zubehörungen, in der Sächs. Oberlausitz, gelegen in einer schönen fruchtbaren Gegend, wünscht diese Besitzung, weil er noch ein Gut hat, zu verkaufen. Wenn bei dieser: Ober- und Nieder-Gerichtsbarkeit, Obere, Mittele und Niedere Jagd, alleinige Collatur, ausgedehnte Braugerechtigkeit, ansehnliche Brennerei, Geld- und Natural-Zinsen, Pachtgelder, sehr beträchtliche Hand- und Spanndienste, das Inventarium, nur sehr mäßig berechnet werden, die Hofrehde nebst zwei Vorwerken nicht einmal nach Höhe der Brandversicherung angenommen, so kommt bei einem Preis von 130,000 Thalern der Dresdner Scheffel (zu 150 Quadratruthen gerechnet) Weitzenboden und Wiesen 40 Thaler, und der, vorzüglich schönen Laubholz und Eichen 20 Thaler. Der nicht übertriebene Anschlag weiset zu Fünf vom Hundert einen Capitalwerth von 235,740 Thaler nach. Zahlungen werden nach Möglichkeit erleichtert, da nur gegen 50,000 Thaler Hypotheken darauf haften; auch kann ein kleines schuldenfreies Rittergut angenommen werden. Darauf Rücksichtnehmende werden ersucht, portofreie Briefe mit U. bezeichnet, post restant Reichenbach bei Görlitz in der Oberlausitz, abzugeben.

Verkauf oder Tausch.

Familienverhältnisse wegen ist eine große und schöne Wassermühle in einer sehr volkreichen Stadt in der Königl. Preuß. Oberlausitz, nebst allem Zubehör, aus freier Hand zu verkaufen, oder auch gegen ein anderes städtisches oder ländliches Mühlengrundstück zu vertauschen. Diese Mühle, welcher es nie an Wasser fehlen kann, eignet sich auch ganz zu Anlegung einer Papiermühle, so wie zur Errichtung fast jeder Fabrik. Kauf- und Tauschlustige erfahren das Nähere in der Expedition der Oberlausitzischen Fama.

Der Brauurbar zu Mittel-Sohland bei Löbau, nebst dem zu diesem Rittergute gehörigen Bierverlage, ist zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt v. Uechtritz in Reichenbach.

Das Haus Nr. 398 in Görlitz auf dem Handwerke ist zu Michaeli im Ganzen oder auch im Einzelnen zu vermiethen und das Nähere bei dem Bäcker Mstr. Weise in der Neißgasse zu erfragen.

---

400 bis 500 Thaler werden gegen die erste und sichere Hypothek auf ein ländliches Grundstück in der Königl. Preuß. Oberlausitz zu erborgen gesucht. Wer ein solches Capital auszuleihen hat, beliebe seine Adresse in der Expedition der Oberlausitzischen Fama abzugeben.

Lotterie.

Loose zur 1sten Classe 56ster Lotterie, welche den 17ten Juli gezogen wird, und Loose zur 2ten kleinen Lotterie empfiehlt in Rothenburg M. Mendelssohn,

Unter-Einnehmer des Herrn Appun in Bunzlau, und Herrn Baller in Berlin.

Unsern Mitbürgern, Bekannten und Freunden, die in der grausen Mitternacht vom 1sten zum 2ten Juli, als die Flammen bei unserm Nachbar mächtig aufschlugen — und unsere Wohnung jeden Augenblick zu ergreifen drohten — zu unserer Rettung zu uns kamen — die unsere aus dem Schlaf gerissene Kinder — und unsere Habe freundlich aufnahmen — unsern herzlichsten innigsten Dank! Muskau, den 3ten Juli 1827.

Friedrich Reich und Gattin.

Diese Wochenschrift, welche nächst den neuesten und interessantesten politischen Nachrichten auch noch andere den Zeitgeist characterisirende und auf die Geschichte des Tages sich beziehende Notizen, so wie Erzählungen, Gedichte, Räthsel und Charaden enthält, erscheint jeden Donnerstag in der Regel einen Bogen stark. Der Pränumerationspreis für ein Exemplar auf das Quartal ist 8 Silbergroschen oder 6 Gr. 5 Pf. sächsisch, und einzelne Nummern kosten ¾ Silbergroschen oder 7 Pf. sächsisch, sowohl bei den Herren Commissionären als auch in der Expedition dieses Blatts. — Amtliche und Privat-Anzeigen aller Art werden gegen 1 Silbergroschen Insertionsgebühren für die gedruckte Zeile aufgenommen und unter der Adresse: „An die Redaction der Oberlausitzischen Fama in Görlitz" erbeten.